

Zur Identifizierung von „al Chutww“.

Für die Richtigkeit der in EILHARD WIEDEMANN'S Artikel »Über den Wert von Edelsteinen bei den Muslimen«¹⁾ ausgesprochenen Vermutung, daß unter »al Chutww« wohl das Horn des Nashorns zu verstehen sei, diene folgendes:

Vor einigen Jahren wurde mir von einem Edelsteinhändler in Delhi eine aus einer rötlich gelben, hornartigen Masse verfertigte Schale zum Kauf angeboten, die zwei Eigenschaften besitzen sollte; erstens allfällig hineingegossene vergiftete Flüssigkeiten durch Aufbrausen anzuzeigen, und zweitens, wenn als Eßgeschirr benutzt, einen an Hämorrhoiden Leidenden von diesem Übel zu heilen.

Auf mein Befragen teilte mir der Händler mit, daß die Schale aus dem Horn eines Nepal-Nashorns²⁾ verfertigt sei.

Die erstere Eigenschaft stimmt nun mit der von BREHM mitgeteilten und in WIEDEMANN'S Aufsatz zitierten überein, nämlich »daß die Türken aus dem Horn (des Nashorns) Gefäße machen, die die Eigenschaft haben, daß giftige (nicht geistige, wie irrthümlich abgedruckt) in ihnen aufbrausen«. Diese Eigenschaft soll indessen keine polyvalente sein; denn, wie mich mein mohammedanischer Diener später belehrte, tritt die erwähnte Reaktion nur bei Arsenik, dem im Orient allerdings gebräuchlichsten Gift, ein. Leider habe ich die sehr kostspielige Schale damals nicht erworben, so daß ich dies nicht experimentell nachweisen konnte.

Was nun die zweite Eigenschaft jenes Gefäßes anbetrifft, so steht die Aussage meines Delihändlers einigermaßen in Zusammenhang mit der von WIEDEMANN angeführten Stelle aus al Akfân's Buch »daß es (al Chutww) zusammen mit dem Rauch von Parfüm gegen Hämorrhoiden vortrefflich wirkt.«

Auch später begegnete ich in Indien noch mehrmals Finger- und Zehnringen, Stockgriffen usw., die aus dem Horn des Rhinoceros verfertigt waren und die alle, wie man mich jedesmal versicherte, zur Heilung der Hämorrhoiden getragen wurden.

Auf der malayischen Halbinsel wird das Nashorn ebenfalls seines wertvollen Hornes wegen von den Eingeborenen gejagt, das dann für schweres Geld an die Chinesen verkauft wird, die es ebenfalls officinell verwenden.

Dies alles scheint mir ganz unzweifelhaft darauf hinzudeuten, daß auch das Chutww der Araber nichts anderes war als das wohl von Indien importierte Horn des Nashorns.

Werner Reinhart.

Eine archäologisch beachtenswerte Notiz bei Evlija.

Der türkische Geograph Evlija gibt von den von ihm gesehenen Bauwerken und Altertümern meist sehr viel ausführlichere Schilderungen als die älteren arabischen Geographen. Gerade weil seine Zeugnisse aus später Zeit stammen (17. Jahrh.), dürften sie den Archäologen noch bisweilen wichtige Spuren weisen. So möchte ich deren Aufmerksamkeit beispielsweise auf folgende Stelle lenken, die sich bei der Beschreibung der Bäder Adrianopels im 3. Bande S. 465 findet:

¹⁾ Islam Bd. II Heft 4.

²⁾ Rhinoceros unicornis. Der Hindustaniname des Tieres ist gairda (گَیَندا), die Substanz aus dem Horn wird khâg (کَیَاغ) genannt.